

Schmetterlinge.

Von L. V.

Unter allen Insekten, welche Wald und Fluren beleben, zieht wohl keines die Aufmerksamkeit des lustwandelnden Beschauers mehr auf sich, als der Schmetterling. Leicht bewegt er sich mit seinen farben glänzenden Flügeln durch die Lüfte, bald hier, bald dort auf Blumen oder feuchten Plätzen sich niederlassend, um die ihn nährenden Flüssigkeiten zu saugen, oder im Sonnenschein schwelgend, mit entfaltenen Flügeln einen andern lustigen Gefellen zu erwarten, und mit ihm spielend und tändelnd sich zu erheben.

An heißen, sonnigen Tagen schwärmen diese Tagefalter oft zu Tausenden auf blumigen Wiesen und doch ist die Zahl der verschiedenen Arten nur eine geringe.

Je nach Bodenbeschaffenheit und den darauf vorkommenden Pflanzen, welche den Raupen zur Nahrung dienen, leben verschiedene Familien und Arten an verschiedenen Orten und haben oft nur ein kleines Feld, wo sie zu finden sind.

So fliegt *Polyommatus Helle* nur auf der Parthenwiese bei Leipzig, einer Wiese bei Weisensfels und kommt außerdem bei Frankfurt a. M., sowie in Sibirien vor. Ebenso verschieden wie der Ort, an welchem die Schmetterlinge schwärmen, ist die Zeit, zu welcher sie erscheinen. Während einzelne Arten nur in einer Generation, oft nur in wenigen Tagen des Jahres fliegen, sind andere fast das ganze Jahr hindurch anzutreffen, andere wieder haben zwei, auch drei Generationen.

Licht und Wärme wirken auch bei einigen auf die Farben ein, so daß eine Generation vor der andern, je nach der Jahreszeit, durch die Lebhaftigkeit der Farben sich unterscheidet. Ein besonders merkwürdiges Beispiel bietet in dieser Beziehung *Vanessa prossa* und *Levana*. Sie galten früher für zwei ganz verschiedene Schmetterlinge, während es

sich herausgestellt hat, daß die eine nur die Frühjahrs-, die andere nur die Sommergeneration ist.

Vanessa Levana fliegt im Frühjahr, die Vorderflügel führen eine gelbbraune oder rötlichgelbe Grundfarbe, an den Einlenkungen schwarz; im Rötlichgelben sind viele schwarze, im Schwarzen weißgelbe durcheinanderlaufende Adern.

Der Schmetterling legt Ende des Frühjahrs seine Eier ab, aus denen sich eine schwarze, mit Dornen besetzte Raupe entwickelt, die an Brennnesseln lebt, sich dann verpuppt und im August einen Schmetterling liefert, der in der Farbe von dem vorigen ganz verschieden ist.

Dieser Schmetterling, an Gestalt des Körpers und der Flügel dem vorigen gleich, hat schwärzlich-braune oder schwarze Flügel mit einer weißen oder gelblichen Binde, welche auf den Vorderflügeln stark durchbrochen, auf den hinteren von schwarzen Adern durchschnitten ist; am Außenende befinden sich mehrere weiße Striche und rothgelbe Flecken. Auf der Unterseite ist die Grundfarbe rostbraun mit einer weißgelben Binde und vielen netzförmig verästelungenen Adern und Strichen.

Es ist dies ein deutlicher Beweis, welchen Einfluß Licht und Wärme auf die Entwicklung der Farben ausüben, was um so großartiger in dem Unterschiede der Fauna und Flora der kalten, mittleren und der heißen Zone hervortritt. Mit dem Metallganz, der Pracht und Tiefe der Farben kann sich keine europäische Art mit denen der tropischen Zone messen. Noch mehr bleichen im hohen Norden die Farben der Insekten und Pflanzen, und ein Gleiches können wir an den Individuen der niederen und hohen Alpengehenden beobachten.

Derselbe Unterschied findet sich im Großen und Ganzen zwischen den Tag- und Nachtfaltern. Während die letzteren meistens der prächtigen lebhaften Farben